

# Südingarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 fr.  
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## Krassó-Szörényer Herbstkongregation.

Lugos, 17. Oktober.

Zwei hervorragende Momente waren es, die dem ersten Sitzungstag ein besonderes Gepräge verliehen: Die Skizzierung der unvergeßlichen Königstage in Krassó-Szörény und deren protokollarische Quartulierung und die vom Municipalausschuß unisono dargebrachte Ovation für Obergespan Emerich v. Jakabffy, aus Anlaß seiner allerhöchsten Auszeichnung. — Nebst vielen ernstlichen Dingen, die zur Verhandlung kamen, wurde auch für Kurzweile der Versammlung gesorgt und übernahm die Mission des „Zeitvertreibers“ Herr Pietro Calcinari, der Hauskomiker unseres altwürdigen Komitates. Die Sitzung bekam auch einen interessanten Anstrich durch die Anwesenheit der Abgeordneten-Kandidaten Georg Szerb, August Pulsky, Béla v. Szende und Peter Bujá, welche sich diesmal mit einem Parlament en miniature begnügen mußten.

Vor der Eröffnung der Sitzung beantragt Vizegespan Béla v. Litsek, den Obergespan, mit Hinsicht auf die soeben erhaltene hohe Auszeichnung, deputativ einzuholen. Die Deputation bestehend aus die Herren Domherr Peter Pap, Georg Szerb, kön. Rath Dr. Alois Fekete, Erzpriester Dr. Georg Popovits und Adolf Gurghevic holte Obergespan Emerich v. Jakabffy, der von der Versammlung stürmisch akklamirt im Saale erschien.

## FEUILLETON.

### Das Los.

— Aus dem Englischen. —

Mager, ausgetrocknet und runzelig wie ein Apfel, der während des ganzen Winters gelegen, gehörte Landry zu jener Gattung Bauern, welche es verstehen, auch von einer Eierschale noch etwas herunterzukragen.

Seit dem Tode seines Weibes lebte er in einem kleinen Häuschen am Ende des Dorfes. Er war nahezu allein, denn außer ihm war Niemand da, als seine alte Magd, Namens Brigitte.

Wie leicht begreiflich, hatte Brigitte im Dienste dieses Geizhalses keine Reichthümer erwerben können.

Eines Tages, als Landry seine Gartenmauer tünchte, that er einen falschen Tritt und fiel in einen tiefen Tümpel.

Er war nahe daran, unterzusinken, als Brigitte ihn hörte. Sie sprang in's Wasser und zog ihren Gebieter an's Ufer. Als er nach langen Bemühungen die Augen öffnete, brach die gute Brigitte in Thränen der Freude aus.

Vor der Tagesordnung berichtet Obergespan Emerich v. Jakabffy über die glanzvollen Königstage im Krassó-Szörényer Komitate und ermuntert, daß Se. Majestät die allerhöchste Zufriedenheit kundgegeben habe, über die vorzüglichen Dispositionen und Anordnungen die während seinem Hiersein getroffen und durchgeführt wurden. Unter Einem beantragt der Obergespan aus Anlaß der Hochzeit der Erzherzogin Dorothea mit Philipp v. Orleans, die hohen Herrschaften zu beglückwünschen.

Béla v. Szende will die Königsreise protokollarisch verewigt wissen, welcher Antrag mit Akklamation angenommen wird.

Nun ergreift Graf Ernst Bissingen das Wort, um die Gefühle des Municipalausschusses, den von Se. Majestät ausgezeichneten Obergespan gegenüber zu verdolmetschen. Der illustre Redner sagte unter Anderen: „Wir kennen ihn und seine Thätigkeit nur zu gut, um zu wissen, daß er, auch zufolge seiner ausgeprägten Individualität, an erster Stelle prädestinirt erscheine unser Führer zu sein. Mit Freude ersehen wir, daß der Ruf seiner großen Verdienste bis zu den Stufen des Thrones gelangte, wo diese Verdienste gebührend gewürdigt wurden. Es ist ein Sohn unseres Komitates — schloß Redner — der sich von Stufe zu Stufe zu jener Position emporgeschwungen, die er gegenwärtig mit solch staatsmännischer Weisheit ausfüllt.“

— Ach, wie froh bin ich, daß Ihr nicht zu Grunde gegangen seid, rief sie.

Der alte Bauer war auch nicht böse darüber, obwohl er einen Verlust zu bedauern hatte, nämlich den seiner Kelle, welche mit ihm in's Wasser gefallen und dort geblieben war. Inbessen befaß er doch Großmuth genug, von Brigitte nicht zu verlangen, sie solle wieder hineinspringen und die Kelle herausholen. Im Gegentheile ließ er sich von einer Regung von Erkenntlichkeit so weit hinreißen, daß er versprach, seiner Lebensretterin ein Geschenk zu machen.

In der That zog er am Abend einen großen Lederbeutel aus der Tasche und rief Brigitte. Mit einer schmerzlichen Miene, als würde ihm ein Zahn gerissen, brachte er ein Fünffrankstück zum Vorschein.

— Hier, Brigitte, ist Dein Geschenk, sagte er, das ich nicht in Deinen Lohn einrechnen werde, verstanden? Treibe nicht tolles Zeug damit, es wäre sündhaft. Es ist genau der Preis eines Loses. Kaufe Dir eines und Du kannst damit hunderttausend Franks gewinnen.

Zum ersten Male in seinem Leben war Landry so verschwenderisch gewesen und dieser Gedanke beschäftigte ihn noch lange Zeit hindurch. Gerne hätte er über das Schicksal seines

Im gleichen Sinne sprachen noch Domherr Peter Pap und Waisenstuhlpräses Stefan Antonescu.

Obergespan Emerich v. Jakabffy dankte sichtlich gerührt von diesen Sympathiebezeugungen und erklärte, er wolle fernerhin mit ganzer Kraft für das Emporblühen des Krassó-Szörényer Komitates thätig sein, für Erhaltung des Friedenseintreten und zur Konsolidierung der Verhältnisse sein Möglichstes beitragen. Er fleht Gottes Segen, auf König, Vaterland und das Krassó-Szörényer Komitat. (Stürmische Oheuruße).

Dr. Georg Dobrin beschwert sich, daß im Lugoser Obergymnasium die Lehrkanzel für rumänische Sprache, entgegen den Abmachungen, brevi manu aufgelassen wurde, ferner daß die Zöglinge haranguirt werden, von der Erlernung der rumänischen Sprache abzusehen.

Vizegespan Béla v. Litsek erklärt, von der Auflassung der rum. Lehrkanzel keine Kenntniß zu haben. Er war der Meinung, daß dieser Lehrstuhl aufrecht stehe und will zur Beibehaltung desselben beim Kultusminister einschreiten.

Gegen die Botirung der 1 1/2-%igen Erbschaftsteuer protestirt Coriolan Bredicean. Nachdem Obergespan v. Jakabffy erläutert, daß in Zukunft die neuverleierten Stellen mittelst staatlicher Dotation erfolgt, wird das Budget in namentlicher Abstimmung mit 67 gegen 2 Stimmen angenommen.

glänzenden Silberthalers etwas erfahren und fragte seine Dienerin bei jeder Gelegenheit, ob sie ein Los dafür gekauft.

Noch nicht! lautete ihre beständige Antwort. Endlich faßte sie den Entschluß, diesen unaufhörlichen Fragereien ein Ende zu machen und ihn zu beruhigen. Eines Tages erfreute sie ihn durch die Antwort:

— Ja, ich habe eines gekauft.

— Ah, wirklich? Welche Nummer?

— Nummer 34.

— Schön, sagte ihr Gebieter und wiederholte die Zahl, um sie fest seinem Gedächtnisse einzuprägen. Sei nur recht achtsam, es nicht zu verlieren.

— O, seid ganz unbesorgt.

— Solltest Du vielleicht doch befürchten, es zu verlieren, so . . .

— Was?

— So brauchst Du es nur mir zu geben und ich werde es in meinem Schrank ver sperren.

— Damit hat es keine Gefahr . . . ich verliere es gewiß nicht.

Der durch diese Zwischenereignisse gestörte alltägliche Gang der Dinge nahm wieder seinen gewöhnlichen Verlauf. Geessen wurde dürftig, geschlafen nur während weniger Stunden, dagegen aber sehr viel gearbeitet.



Vizegespan Béla v. Litske beantwortet die Interpellation Coriolan Bredicean's in Angelegenheit der Bauernrevolte von Mehadika. Der chronologische Verlauf der Affaire wird auf Basis authentischer Daten vorgetragen, wobei sich ergibt, daß die Verwaltungsbehörde ein vollkommen korrektes und gesetzmäßiges Vorgehen beobachtet habe.

Interpellant Bredicean findet die Darstellung für allzu optimistisch angehaucht und kann sich von dem Verdachte nicht befreien, daß der handelnde Verwaltungsbeamte Béla D'Ellevaux sich Unterlassungen zu Schulden kommen ließ, welche seine Suspendierung erheischt hätten.

In ähnlicher Weise argumentiren Dr. St. Petrovits, Dr. Georg Dobrin und P. Calcinarin, der einen halbständigen Speech zum Besten gibt.

Vizegespan Béla v. Litske verwahrt sich gegen die Anschuldigung, daß die Verwaltungsorgane, hauptsächlich das Teregovaaer Stuhlamt inkorrekt vorgegangen wäre. Er habe sich überzeugt, daß die Beamten ihre Pflicht erfüllt. Uebrigens ist die Angelegenheit der Karansebeser Gerichtsbehörde überantwortet worden, welche eine eventuelle Inkorrektheit gewiß streng abhandeln wird. Die Antwort wird von der überwiegenden Majorität zur Kenntniß genommen.

In der wichtigen Frage der Regulirung der Hutweiden in den Grenzgemeinden wurde das Anerbieten des Herrn Titus Hatieg angenommen u. zw. mit der kleinen Abweichung, daß die Schätzungen von einer zu bestimmenden Kommission zu effektuiren wären. Unter Einem wurde Herrn Titus Hatieg für seine uner müdliche, opferwillige Thätigkeit in dieser Angelegenheit protokolларisch Dank votirt.

Die Resignation des Waisensstuhlpräses Stef. Antonescu wird mit tiefstem Bedauern zur Kenntniß genommen und dem Zurücktretenden Präses für seine unverwundbaren Verdienste protokolларische Anerkennung ausgesprochen.

Zum Waisensstuhlpräses wurde Madár v. Asbóth mit Akklamation gewählt. Zum Waisensstuhl-Referenten Dr. Josef Görner, als Subliquierter Desider Tormay.

In den Verwaltungsausschuß wur-

Landry hatte sich über seine ihm aufgedrungene Freigebigkeit fast zu trösten begonnen, als er eines Morgens im Laden des Barbiers die Liste der jüngsten Ziehung erblickte, an deren Spitze mit fetten Lettern gedruckt stand:

„Nummer vierunddreißig hat den Haupttreffer mit 100.000 Franks gemacht.“

Landry stieß einen so durchdringenden Schrei aus, daß der Barbier ihn fast geschnitten hätte.

— Was ist Euch geschehen, Landry? fragte der Barbier.

— Oh nichts, gar nichts, erwiderte Landry und bemühte sich, ruhig zu sein.

Dann wuschte er seine Augengläser, nahm die Zeitung zur Hand, welche dieser in Folge der Ueberraschung entglitten war, und las, um sicher zu gehen, die Stelle nochmals. Kein Zweifel, Nummer 34, Brigittens Los hatte gewonnen. Er warf das Zeitungsblatt auf den Tisch und eilte nach Hause.

Brigitte wartete mit dem aus Käse und Müssen bestehenden Frühstück auf ihren Herrn. Dieser setzte sich an den Tisch, konnte aber nichts essen, denn seine Kehle war wie zugeschnitten.

— Was fehlt Euch? fragte Brigitte besorgt.

— Mir? Ganz und gar nichts.

den ergänzungsweise gewählt: Rön. Rath Hedwig v. Böß, Baron Julius Bruckenthal, Adolf Gurghevich, Baron L. Radosssevich, Béla v. Szende (auf 2 Jahre), Peter Papp (1 Jahr).

In den Central-Ausschuß wurde Rudolf Reitter gewählt.

Zur Uebernahme des vom Komitate bestellten historischen Millenniums-Bildes wird eine Kommission entsendet.

Den Damen, welche die Herstellung der neuen, prächtigen Komitatsfabne forderten — die Frauen Graf Ernst Bissingen, Baronin Irma Bruckenthal, Emerich v. Jakabffy, Georg Joannovits, Béla v. Litske, Jul. v. Markovits, Konstantin v. Pattachy und Baronin L. Radosssevich, wird protokolларisch Dank votirt.

Die Virilisten-Liste pro 1897 wurde genehmigt.

Die Unternehmung der **Berschetz-Lugos-Maroostalbahn** gibt bekannt, daß die Konzessionssurkunde noch immer unerledigt ist, weil zu dem Bankkapital noch eine geringe Summe aussteht. Demzufolge wird um die Verlängerung des Präklusivtermins bis 1897 angefragt und wird als Sicherstellung der Erlag der Kaution von 200.000 fl. angeboten. Das Komitat genehmigte diese Propositionen der Unternehmung.

Das Ansuchen des Konzessionärs der **Karansebes-Hatzeger Bahn**, Albert Domoukos, um Beitragsleistung, konnte gegenwärtig nicht berücksichtigt werden.

Den Beamten des **Krassó-Szörényer Komitates** wurde bewilligt zwei Jahre in den Pensionsfond einzurechnen.

Der Entwurf des **Karansebeser Magistrates** puncto Einhebung von Sodawasser-Steuer wurde genehmigt.

Nach Erledigung zahlreicher minder wichtiger Gegenstände wurde die Kongregation Freitag Mittag geschlossen.

## Oesterreich-Ungarn.

### Tiska über die Quote.

**Budapest, 15. Oktober.** Heute erschien bei Koloman Tiska eine 70-gliedrige Deputation, um demselben das Großwardeiner Mandat anzubieten. Tiska hob in seiner Rede hervor, daß im Falle Oesterreich auch fernerhin eine

— Ihr seid doch nicht krank?

— Nein, sage ich Dir, erwiderte er ärgerlich.

Während einiger Tage beobachtete er geheim die gute Alte. Mochte sie darum wissen, daß sie hunderttausend Franks gewonnen? Nein, gewiß nicht! Unbewußt der Gegenstand solch eingehender Aufmerksamkeit zu sein, verriet sie nach wie vor ihre Arbeit, während ihr Herr nirgends Ruhe zu finden vermochte.

Eines Tages wagte er es, sie mit bebender Stimme zu fragen:

— Gibt es etwas Neues, meine liebe Alte?

— Nichts, außer einer Henne, welche den Pips hat.

Vortrefflich! Sie mußte also nichts von ihrem großen Glück. Es ihr anzukündigen, brachte er nicht über's Herz. War es doch etwas Unerhörtes, daß jemand Anderem durch seinen schönen blinkenden Silberthaler hunderttausend Franks zufielen. Tag um Tag verging und aus diesen wurden Wochen. Die Zeitung hatte einen Artikel gebracht, worin aufmerksam gemacht wurde, daß die innerhalb dreier Monate nicht erhobenen Gewinne zu Gunsten des Lottokapitals verfielen und Landry hatte diesen Artikel gelesen.

Der arme Mann war nicht mehr im

Erhöhung der Quote fordern sollte, ein Bruch eintreten müßte, welcher Oesterreich um vieles mehr als Ungarn schädigen würde. Das Ausland folgt mit großer Aufmerksamkeit diesen Verhandlungen, weil es im Interesse des Weltmarktes wäre, daß Ungarn in der Monarchie die Hegemonie besitze.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

20. und 21. Oktober.

Kontrollversammlung der Landstürmler.

29. Oktober.

Kontrollversammlung der Honvéd.

### Wahlbewegung in Krassó-Szörény.

Lugos 17. Oktober.

Das **Krassó-Szörényer Komitat** hielt heute Vormittag unter Vorsitz des Obergespanns Emerich v. Jakabffy eine außerordentliche Kongregation, in welcher das allerhöchste Handschreiben, mittelst welchem die Neuwahlen angeordnet und der neue Reichstag für den 23. November einberufen wird, promulgirt wurde. Die Kongregation beschließt die engeren Dispositionen dem Central-Wahlanschuß zu überlassen.

Coriolan Bredicean erklärt dezidirt, daß die Rumänen unter den bestehenden Wahlsystem an den Wahlen nicht theilnehmen wollen und weiterhin passiv bleiben.

Vizegespan Béla v. Litske erläutert, daß das bestehende Wahlsystem im Gesetze vom Jahre 1874 begründet ist und die Behörde bestrebt sein muß, dieses Gesetz strenge einzuhalten. Er erklärt, daß während seiner Thätigkeit bei keiner Wahl Ungefehllichkeiten verübt wurden und werde darauf Acht haben, daß solche auch diesmal nicht geschehen. Bredicean will in diesem Moment, wo das Handschreiben des Königs vorliegt, keinen Mißton provoziren, fühlt sich aber veranlaßt zu erklären, daß er sich als ebensolchen ungarischen Patrioten fühle, als die, welche aus ihrem Patriotismus politisches Kapital schlagen; übrigens erklärt er nochmals, daß die Rumänen, ins solange das gegenwärtige System besteht, auf ihre politische Rechte zu verzichten.

Obergespan Emerich v. Jakabffy schließt sich den Ausführungen des Vizegespanns an. Dr. Georg Dobrin spricht ebenfalls im Namen der Rumänen.

Stande, zu essen und zu trinken und konnte auch nicht schlafen. Zwanzigmal schon war er auf dem Punkte gestanden, mit Brigitte über das Los zu reden und immer verschloß ihm ein gewisses Etwas den Mund.

Eines Morgens machte er den Anfang damit, daß er Brigitte befohl, die fetteste Henne zu schlachten und sowohl diese als auch ein tüchtiges Stück Schweinefleisch zu braten. In der Zwischenzeit brachte er aus dem Keller eine unter Meißigbündeln versteckt gelegene Flasche alten Weines. Zum Schlusse gab er seiner Dienerin Geld, um Kaffee, Zucker und Branntwein einzukaufen.

Brigitte glaubte, ihr Herr habe den Verstand verloren und es erschien ihr bedenklich, als der alte Mann ihr befohl, ihm gegenüber Platz zu nehmen.

— Das werde ich mich niemals unterfangen, weigerte sie sich.

— Setze Dich nieder, sage ich Dir, rief Landry ungeduldig.

Brigitte hatte immer sagen hören, man solle Wahnsinnigen nicht widersprechen, sondern ihnen im Gegentheil in Allem willfahren. Sie ließ sich daher auf den äußersten Rand eines Stuhles nieder.

— Komm, liebe Alte, isz und trink nach

Nach Verlesung des Protokolles wird die Sitzung geschlossen.

\*

Béla v. Szende hält heute, Sonntag Nachmittag 5 Uhr im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ seinen Rechenschaftsbericht.

In Bogšau hielt Obernotar Ladislaus Szögyényi gestern seine Programmrede. Seine Wahl dürfte mittelst Akklamation erfolgen.

In Szábkabánya ist die Wahl Aug. Pulskys' todt Gewißheit.

In Facset wird Baron Johann Harkányi für den 20. d. M. erwartet.

**Obergespan Emerich v. Jakabffy** war in den letzten Tagen der Mittelpunkt herzlicher Ovationen. Mittwoch Abends veranstalteten die hiesigen Gesangsvereine dem von Se. Majestät ausgezeichneten Dignitär eine *Lampionserenade*, an welcher der „Gewerbe-Liederkranz“, „Gesang- und Musikverein“ und „Magyar Dalárda“ theilnahmen. Donnerstag Nachmittag machten die Stadtkommune mit Bürgermeister Arpád v. Marsovszky an der Spitze, die kath. Kultusgemeinde, die evang. Kirche und die israel. Kultusgemeinde ihre Aufwartung. Heute erschien die gesammte Intelligenz des Bálinzer Stuhlbezirkes — 80 an der Zahl — unter Anführung des Pfarrers Adam Rosa und Oberstuhlrichters Béla Hirschl, um den Obergespan zu beglückwünschen; ferner erschienen die Spitzen der Militär-Behörden und sämtlicher Zivil-Ämter. Herr v. Jakabffy war von diesen Ovationen sichtlich erfreut und dankte herzlich für die ihm entgegengebrachte Verehrung.

#### Das Kraßó-Szörényer Millenniums-Bild.

Das vom Kraßó-Szörényer Komitat zur Erinnerung an die Millenniumfeier bei dem Maler Franz Olgay bestellte historische Gemälde befindet sich bereits in Lugos, im großen Komitatshausaal angebracht. Das Gemälde hat die Szóchenyi-Straße im Kasanpäß zum Vorwurf mit dem historischen Moment, als der Reichspalatin in Begleitung des Grafen Stefan Szóchenyi und der ungarischen Bannerherren die Straße begeht. Die Konzeption des Gemäldes ist eine Großartige zu nennen, nur haben wir in der Ausführung vieles zu bemängeln. Erst wenn diese Mängel behoben sind, wird es möglich sein, ein abgeschlossenes Urtheil über das 2000 fl. kostende Bild abzugeben.

Herzenslust, sagte Landry, indem er ihren Teller füllte.

Doch war dies nicht die geringste Ueberraschung, welche Brigitte beschieden war. Während man den Kaffee einnahm, rief ihr Gebieter plötzlich:

— Was meinst Du, Brigitte, ist es für mich wohl noch an der Zeit, mich zu verheirathen?

— Es ist keineswegs zu spät. Ihr seid zwar alt, doch noch immer munter und rüstig, meinte die Alte beifällig.

— Na, wenn das Deine Ansicht ist und Du einverstanden bist, wollen wir Beide einander heirathen. Was sagst Du dazu?

Nach gebratenem Huhn und Schweinefleisch, Kaffee und Wein war Brigitte auf die absonderlichsten Dinge vorbereitet gewesen, das aber hatte sie doch nicht erwartet.

— Ihr scherzt wohl nur? sagte sie endlich zögernd.

— Fällt mir nicht ein, erwiderte Landry ernst und meinte dann weiter, er werde alt, habe weder Weib noch Kind und wolle nicht einsam und verlassen sterben.

Außerdem aber war er ein dankbares Gemüth und hatte nicht vergessen, daß Brigitte,

Das **Lugoser Stuhlamt** hat die bisher im Komitatshaufe innegehabten Lokalitäten heute verlassen und befindet sich von nun ab Brotagasse, im Römer'schen Hause.

**Trauung.** Die Trauung des Fräuleins Rosa Fischl mit Herrn Bernhard Wechsler findet am 25. d. M. statt.

**25jähriges Dienstjubiläum.** In der Groß-Becskereker Honvéd-Kaserne wurde Donnerstag das 25jährige Dienstjubiläum des Majors Edmund v. Olesváry, Kommandanten des 3. Bataillons des Hon.-Inf.-Reg. Nr. 5 festlich begangen. Um 11 Uhr Vormittags begrüßte im Namen des Offizierskorps der Stabshauptmann Friedrich Buts den Jubilar, welcher in seiner Antwort hervorhob, daß das Verdienstkreuz, welches einen ehrenden Beweis seiner 25jährigen Thätigkeit bildet, all diejenigen, die sich der militärischen Laufbahn gewidmet, an die Pflichten für den Thron und Vaterland erinnern möge.

Die **Okkupationen aus den Hutweiden des gewesenen 13. Romanen-Banater Grenzregiments.** Man schreibt uns aus Karansebes unter dem 16. d.: Zur endlichen Regelung der Angelegenheit der Okkupationen aus den Hutweiden, die schon so viel Staub aufgewirbelt, so viel Unzufriedenheit erregt hat und auch die Veranlassung zu den traurigen Ereignissen in Mehadifa gab, war durch ein Komité mehrerer hervorragender Männer, mit dem Präses der Vermögensgemeinde Herrn Elias Kuresku an der Spitze, für den 14. Oktober im Saale der Vermögensgemeinde eine sehr zahlreich besuchte Konferenz einberufen worden. Die Einladungen zu dieser Konferenz waren an die Komitatsrepräsentanten und an die Gemeinderichter des gewesenen 13. Grenzregimentes ergangen und der Zweck der Konferenz, die Mittheilung resp. Begutachtung des durch diese Herren ausgebreiteten Projektes. Dieses Projekt war bereits auch dem löbl. Vizegespansamte eingereicht — durch den ständigen Ausschuß verhandelt — und auf die Tagesordnung der am 15. d. abgehaltenen Komitats-Kongregation gesetzt. Dank der warmen Befürwortung und dem entscheidenden Eintreten des Herrn Obergespans, wurde dieses Projekt im ständigen Ausschusse mit Majorität angenommen, sodach auch der Kongregation zur Annahme empfohlen. In der Kongregation wurde denn auch dieses Projekt ohne jede Widerrede einstimmig angenommen, ja auf Bemerkten des Obergespans

seine gute, treue Brigitte, ihm das Leben gerettet.

Jetzt war Brigitte nahe daran, den Verstand zu verlieren, aber sie faßte sich und sagte zu Allem Ja, um den Alten nicht zu reizen.

Das liebende Paar wurde aufgebeten und kurz darauf getraut. Kaum aus der Kirche nach Hause zurückgekehrt, fragte der Gatte, heiter lachend:

— Nun, Brigitte, wo hast Du Dein Los?

— Was für ein Los?

— Nun, Dein Lotterielos Nr. 34?

— Ich verstehe nicht . . .

— Ah, Du weißt ganz gut . . ., rief er ungeduldig, das Los, welches Du für das Fünffrankstück gekauft, das ich Dir geschenkt.

Die Neuvermählte brach in ein verlegenes Lachen aus.

— Ah, das Fünffrankstück, begann sie stockend. Wißt Ihr, ich habe gehört, daß man in der Lotterie nur selten gewinnt . . . im vergangenen Winter aber war es sehr kalt . . .

— Nun . . . und? stammelte Landry, der leichenblaß geworden war.

— Und ich habe mir statt des Loses ein Paar warme Pelzpantoffeln gekauft . . . Die haben mir sehr gute Dienste geleistet, Ihr könnt mir's glauben.

dem Herrn Kuresku und Konforten sogar die Anerkennung für ihre Mühe ausgesprochen. Das Projekt, welches darin gipfelt, die Regelung der Okkupationen aus den Hutweiden in friedlicher Weise auf Basis des Beschlusses der Komitats-Kongregation aus dem Jahre 1892 zu regeln und dessen Hauptvorzug der ist, daß sowohl den Gemeinden, als den Okkupanten möglichst minimale Auslagen erwachsen, ist ein Meisterwerk in diesem Labyrinth von Rechts- und Verwaltungsfragen. Nur dem unermüdelichen Fleiße und der Versirtheit und Vertrautheit des Herrn Elias Kuresku in und mit den Verhältnissen der ehemaligen Grenze, nur seinem lebendigen Mitgefühl für die schwere und mißliche Lage unseres Grenzvolkes ist es zu danken, daß in dieser Frage durch die rege und energische Theilnahme der seiner Leitung unterstehenden Vermögensgemeinde, ein so glücklicher und befriedigender Modus der Lösung gefunden werden konnte. Herr Kuresku, der zum Präses der Konferenz gewählt worden war, ließ durch Herrn Bartolomei den Entwurf vorlesen und nach kurzer unwesentlicher Debatte beantragte Repräsentant Apotheker Müller, es möge das Projekt vollinhaltlich angenommen, den Herren des Komité vollste Anerkennung, dem Herrn Kuresku aber ganz spezieller Dank für sein wahrhaft humanes Beginnen und seine meisterhafte Leistung in dieser Frage votirt werden. Unter lebhaften Servasca-Rufen schloß diese hochbedeutende Konferenz, welche neuerdings einen Beweis liefert, wie die Vermögensgemeinde ihre Mission auffaßt, wie die jetzigen leitenden Männer diese Mission erfüllen. Die Annahme dieses Projektes durch die Kongregation und die Erhebung desselben zum Beschlusse, liefert aber unserem Grenzvolke auch neuerdings den Beweis, welches Wohlwollen, welche warme und väterliche Fürsorge und welch' mächtiger Schutz seiner Interessen ihm von Seite seines Obergespans zu Theil wird. Ehre und Dank dafür unserem hochverehrten Obergespan Emerich v. Jakabffy!

**Beförderung.** Der Temesvárer Steuerkontrollor Sigmund Kauffner wurde zum Lugoser Finanzkassipisten befördert.

**Für Besitzer von Postanweisungen.** Der Handelsminister hat eine Verordnung erlassen, dergemäß Postanweisungen binnen sieben Tagen bei der betreffenden Postanstalt einzulösen sind. Nach diesem Termine geht der Geldebtrag an den Aufgeber retour.

**Vortrag.** Wie wir bereits berichtet, findet heute Sonntag, Abends 7 Uhr, über Initiative des „Lugoser Volksbildungs-Verein“ in dessen Vereinslokale (Seidmann's Restauration „zur Eisenbahn“) ein Vortrag über Hypnotismus von Herrn Lehrer M. Rosenzweig statt. Da dieser Vortrag ein modernes, auf der Höhe des heutigen Zeitgeistes stehendes Thema berührt, wird demselben in weitesten Kreisen mit Interesse entgegen gesehen und dürfte der Besuch ein sehr reger sein, da nebst den Vereinsmitgliedern auch Gäste Zutritt haben.

**Von Gendarmen erstochen.** Aus Szákul wird uns geschrieben: Vergangene Woche fand die Kontrollerversammlung statt. Bei diesem Anlasse unterhielt sich die Dorfjugend in gewohnter lärmender Weise; den größten Radau machte jedoch Dimitrie Bálint, welcher Jedermann, welcher ihm nicht zu Gesichte stand, insultirte. Der Streit nahm mittlerweile größere Dimensionen an, so daß die Gendarmen J. Patáki und Johann Papp einschreiten mußten. Bálint widersetzte sich aber denselben und schlennderte sogar eine Weinflasche in das Gesicht des einen Gendarmen. Hierauf machten die Gendarmen von ihren Waffen Gebrauch und Bálint, welcher unaufhörlich exzedirte, stürzte mit durchbohrter Brust leblos zusammen. Ein anderer Streitlustiger wurde schwer verletzt.

**Das Kirchweihfest von Bafiova.** In der Nr. 78 unseres Blattes brachten wir einen Vorfall am Kirchweihfeste in Bafiova bei Bogšan, in welcher Notiz das Einschreiten des Herrn Oberstuhlrichters Julius Knöth als inkorrekt dargestellt ist. Auf Grund vollkommener authentischer Information sind wir nun in der Lage, den wahren Sachverhalt, ohne etwas beschönigen zu wollen, in Folgendem mitzutheilen: Am 20. September wurde in Bafiova das Kirchweihfest mit Tanzunterhaltung begangen und wurde zur Hebung des Festes seitens des Kirchenvorstandes Oberstuhlrichter Knöth samt Gemahlin eingeladen. Als der Oberstuhlrichter mit seiner Gattin am Festorte erschien, wurde ihnen vom Kirchenvorstande ein Platz angewiesen und gleichzeitig zur Kenntniß gebracht, daß nach Beendigung des im Flusse befindlichen Tanzes, der schöne rumänische Nationaltanz „Calusér“ exekutiert wird. Kurz darauf wurde der Tanz beendet und die in rumänischer Nationaltracht gekleideten „Calusér“-Tänzer (darunter viele aus Bogšan) zogen unter den Klängen der Musik und in Begleitung eines zahlreichen Publikums nach dem Tanzplatz so zwar, daß die „Calusér“-Tänzer gehindert waren ihre Evolutionen auszuführen. Sowohl der Gemeinderichter als der Kirchenkurator ersuchten das herandrängende Publikum sich auf den Plätzen, zu den aufgestellten Bänken, zu begeben. Dies schien jedoch schwer möglich, indem das rückwärts kommende Publikum Bänke okkupierte und so blieb nichts anderes übrig, als die Leute energisch aufzufordern, den Tanzplatz zu verlassen. Als der Richter sah, daß nur ein geringer Theil der Zuschauer seine Anforderung befolgte, bat er nochmals eindringlichst den Platz zu verlassen und sagte, daß er ungerne von Gewaltmaßregeln Gebrauch mache. So verstrich über eine halbe Stunde resultatlos und bat der Kirchenkurator um die Intervention des anwesenden Oberstuhlrichters Knöth, welcher die nahestehenden persönlich ersuchte, den Platz zu verlassen und erst als das nicht fruchtete und das Publikum wiederholt aufmerksam machte, daß eventuell Brachialgewalt angewendet wird, wurde Gendarmerie requiriert, welche in schöner Weise ohne Jemanden zu insultiren den Tanzplatz räumte. Unserer Ansicht nach ist das Vorgehen des Oberstuhlrichters Knöth gerechtfertigt, weil er überall und unter allen Umständen für die Aufrechthaltung der Ordnung Sorge zu tragen hat.

**Vortrag Loebel.** Donnerstag hat, wie wir bereits avisirten, der Vortrag des Professor Loebel stattgefunden. Der erste Theil des Programmes „Wilhelm Tell“ wurde von dem anwesenden Publikum mit recht lebhaften Beifall aufgenommen. Einzelne Szenen wurden mit separaten Applaus ausgezeichnet. Auch Saphir's „Humoresken“ fanden freundliche Aufnahme. Von Mosegger zwei Stücke und einige Zugaben, ferner Petöf's „Vorwärts“ beschlossen den Abend. Die Stimme des Herrn Professors scheint jedenfalls für's Dramatische viel geeigneter, trotzdem dieselbe besonders in den unteren Tönen recht modulationsfähig ist. Der Saal war voll leerer Stühle.

**Die Ungarische Export und Paquet-Transport-Aktien-Gesellschaft in Budapest** in deren Direktion Delegirte des kön. ung. Handelsministeriums und des k. u. Ackerbauministeriums vertreten sind, hat ihre Vertretung für Ungos und Umgebung Herrn Jakob Pinkus übertragen. Die Gesellschaft kultivirt vornehmlich den Export von Sämereien, Vegetalien und alle Gattungen von Landesprodukten. Nachdem unser Komitat in diesen Artikeln äußerst produktiv ist und die Gesellschaft durch die Intervention ihres Vertreters, unserer Gegend ein lebhaftes Interesse entgegenbringt, beabsichtigt dieselbe, die

Geschäfte in dieser Richtung in intensiver Weise zu betreiben, somit eröffnet sich für unsere Oekonomen und die sich mit Handel dieser Produkten befassen wollen, ein sicheres Abgabegbiet. Insbesondere aber die denkbar reichste Verbindung, wofür die Organisation der Gesellschaft selbst und deren Direktions-Mitglieder, die aus den hervorragendsten Finanziers gebildet sind, eine vollkommene Gewähr bietet. Namentlich der Export von Vegetabilien, welche die Natur in unserer Gegend in äußerst reichem Maße produziert und bisher werthlos waren, dürfte für unsere Bevölkerung eine sehr lohnende Beschäftigung werden. Jedenfalls ist es Herrn Jakob Pinkus zu danken, daß es ihm gelungen ist, eine solch' kapitalkräftige Gesellschaft auf unser Komitat aufmerksam zu machen.

**Der Musik- und Gesangverein in Draviza** hat in seiner am 28. September abgehaltenen Ausschluß-Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, den Damen: Frau Emma v. Gyurgyevich (als Protektorin), Frau Jema v. Motjidlovsky, Frau Arelie v. Papp, Fräulein Erzi Bárady, dem ausgezeichneten Violinkünstler Herrn Géza Sterenberg aus Versek und den Mitgliedern des Vereines, Damen und Herren, für ihre vortreffliche Mitwirkung bei dem Konzerte (22. September) sowie auch den außerordentlich, anlässlich des Ständchens zu Ehren Sr. bischöfl. Gnaden Herrn Alexander v. Döfessy eingesprungenen ehemaligen Sängern (den Herren Pastilla, Jung und Jfafovits) den innigst empfundenen, protokolllarischen Dank auszusprechen.

**Ueber den Besuch des Königs im Ausstellungs-Pavillon „Apollo“ Steindlaffinerie-Aktiengesellschaft** schreibt man: Eines der hervorragendsten Ausstellungsobjekte auf diesem Gebiete ist die Ausstellung der „Apollo“ Steindlaffinerie-Aktiengesellschaft. Vor dem eleganten Pavillon derselben erwarteten den Monarchen Präsident Edmund v. Szitányi, Dr. Peter Matyska, die Direktionsräthe Spiz und Geiger und Direktor Neumann, welche sämmtlich durch den Gruppenpräsidenten Professor Dr. Liebermann Sr. Majestät vorgestellt wurden. Der König ließ sich mit großem Interesse über die Verhältnisse des Etablissements informiren und nahm mit Befriedigung zur Kenntniß, daß die Fabrik prosperire; der König erkundigte sich dann, was für Produkt verarbeitet werde, worauf Direktor Neumann mit Aufklärung dahin diente, daß sowohl deutsches wie auch ungarisches Produkt verarbeitet wird, ferner daß die Erzeugung von Benzin eine besondere Spezialität der Fabrik ist, welche auf diesem Gebiete auch die erste Stelle unter allen ähnlichen Fabriken einnimmt. Se. Majestät verließ, sehr befriedigt von dem Gesehenen und Gehörten, den Pavillon. Der hiesige Vertreter der Fabrik ist Herr R. Morgenstern.

**Ein Sittenbild an de siecle.** Aus Paris wird geschrieben: „Nicht gewöhnliches Aufsehen in eingeweihten Kreisen erregt der nachfolgende Fall, der gewisse Schattenseiten unseres modernen Lebens besser charakterisirt, als es ganze Bücher vermöchten. Dieser Tage machte der Inhaber eines der vornehmsten Pariser Kaffeehäuser beim Sicherheitschef Cochefort die Anzeige, daß seine zwanzigjährige Tochter verschwunden sei und bat, die zur Ausforschung des Mädchens erforderlichen Schritte einzuleiten. Die Polizei that in der Sache das Ihrige und eruirte bald, daß sich die Gesuchte in einer eleganten Wohnung eines der vornehmsten Viertel befinde, zwei Dienstmädchen halte und daß die Kosten ihrer Haushaltung von einem Herrn Guy de D., einem ehemaligen Gaste des Cafés ihres Vaters, bestritten werden, der ihr versprochen hatte, sie zu heirathen. Als die Polizei das Mädchen zu ihrem Vater zurückführen wollte, widersetzte sich diese, indem sie angab, sie wolle lieber sterben, als in das

Haus ihres Vaters zurückkehren, da derselbe sich vor ihren Augen schamlosen Ausschweifungen hingegen und sie thätlich mißhandelt habe. Sie habe ihre traurige Lage Herrn Guy mitgetheilt, der ihr aus Mitleid geholfen und ihr auch die Ehe versprochen habe. Herr Cochefort erwirkte es nun, daß Verwandte des Mädchens dasselbe bei sich aufnahmen, bis der Fall geschlichtet sein werde. Mittlerweile begab sich Herr Guy de D. zum Vater des Mädchens, bei welchem er um ihre Hand anhielt, sich aber eine derbe Abweisung holte. Am nächsten Tage präsentirte sich bei demselben ein Herr, der sich ihm als Geheimpolizist vorstellte und sich erbötig machte, ihm gegen ein Honorar von zehntausend Franks die väterliche Einwilligung zu verschaffen. Herr Guy de D., der sich nun zu Herrn Cochefort begab und demselben die neueste Wendung mittheilte, erfuhr von diesem, daß der angebliche Geheimpolizist ein Schwindler sei; er gab ihm zwei Detektivs mit, die sich in einem Zimmer seiner Wohnung verbargen, mit dem Auftrage, den Schwindler, wenn derselbe, wie er versprochen, um eine entscheidende Antwort wiederkommen werde, zu entlarven und festzunehmen. Und der falsche Detektiv kam in der That wieder und erklärte sich sogar bereit, zehntausend Franks nachzulassen. Während dieser Verhandlungen kamen die beiden Polizisten jedoch aus ihrem Versteck hervor und verhafteten den Schwindler. Bei dem mit demselben vorgenommenen Verhöre ergab sich nun der Umstand, daß derselbe kein Schwindler, sondern bloß ein Agent des Vaters des Mädchens war, der die Gelegenheit ergreifen wollte, um mit seiner Tochter nicht nur auf die Weise ein Geschäft zu machen, daß er die Wittgift für dieselbe erspare, sondern auch noch gewissermaßen einen Kaufpreis für dieselbe erhalte. Die nun gegen den sauberen Vater eingeleitete Untersuchung hat denselben so mirbe gemacht, daß er schließlich ohne Geld seine Einwilligung zur Heirath seiner Tochter gab.“

**Kataster ungarländischer Gemeinden und Ortschaften.** Der Minister des Innern bringt durch Zirkularverordnung den Municipien zur Kenntniß, daß er im Vereine mit dem Unterrichts- und dem Handelsminister, unter dem Präsidium des Direktors des statistischen Landesbureaus, eine gemischte Kommission gebildet habe, dessen Aufgabe es bildet, bei der Anlage eines authentischen Stammbuches ungarländischer Gemeinden und Ortschaften mitzuwirken und Vorschläge für die richtige Schreibung der Ortsnamen, sowie für die amtliche Benennung einzelner Ortschaften zu erstatten. Zu diesem Behufe wurde zunächst eine auf alle Gemeinden und Ortschaften des Landes sich erstreckende Konstriktion angeordnet, welche gewissenhaft unterstützen zu wollen die Municipien aufgefordert werden.

**Selbstmord in Folge von Gewissensbissen.** Dem Budapestter Redakteur Leopold Großberg wurde vor einigen Tagen ein über 200 Gulden lautendes Sparkassebuch aus seiner Wohnung entwendet. Die Untersuchung konstatarie, daß der Dieb der bei Großberg angestellte 17jährige Praktikant Viktor Pollak sei und war auch derselbe seit dem Diebstahle spurlos verschwunden. Die Polizei recherchirte auch nach ihm, allein die Recherchen waren von keinem Erfolge begleitet. Endlich erhielt nun die Polizei eine Verständigung, daß im Ofner Hotel „Korso“ sich ein junger Mann erschossen hat. Es begab sich sofort ein Polizeibeamter dahin und der junge Mann konnte, trotzdem er lebensgefährliche Verletzungen erlitten hatte, dennoch verhört werden. Er gestand, der gesuchte Viktor Pollak zu sein und das Sparkassebuch entwendet zu haben. Das Geld behob er und verausgabte davon 40 Gulden, das Uebrige gibt er an, verloren zu haben. Allein die Gewissensbisse peinigten ihn so sehr, daß er beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Als die Rettungsgesellschaft ihn in das St. Johannes-Hospital überführte, bat er sie um Entschuldigung, sie gestört zu haben. Sein Zustand ist ein hoffnungsloser.

**Das Lampenfieber heilbar!** Bei Eröffnung der Theaterfaison kommt eine Sensationsmeldung gerade zurecht, die, wenn auch vielleicht nicht von höchster medizinischer Glaubwürdigkeit, doch hier ein Plätzchen finden soll, zum Besten manches bedrängten und geängstigten Anfängers, der in diesen Tagen sein Urtheil von Publikum und Kritik empfangen soll. Wie ein englisches medizinisches Blatt berichtet, empfiehlt ein englischer Arzt Schauspielern und Sängern, unmittelbar vor Betreten der Bühne fünf bis sechs Tropfen Laudanum Sydenhami zu nehmen, die selbst den ängstlichsten Anfängern sofort das Benehmen einer Routine verleihe sollen. Ein amerikanischer Arzt gibt den Studenten, welche während des Examins von Angstgefühlen gepeinigt werden, den Rath, am Vortage und am Prüfungstage selbst dreimal täglich je zehn Tropfen Pinot. Gelsemii zu nehmen. — Wenn's nichts hilft, Schaden wird's auch nicht!

**Wahrträume.** Zu den sogenannten Wahrträumen wird der „Straß. Post“ aus Bern ein Erlebnis zur Verfügung gestellt, dessen Schilderung wir nachstehend im Wortlaut wiedergeben: „Nach meiner im Laufe der Jahre gemachten Beobachtung kommen Visionen und Wahrträume häufiger vor, als man anzunehmen pflegt. Meistens werden sie über einen kleinen Familien- oder Bekanntenkreis hinaus nicht bekannt und gehen im Trübel des geschäftlichen Alltagslebens unter. Ich könnte ein Paar Fälle erzählen. Einen davon gestatte ich mir hier mitzutheilen. In der Nacht nach unseren Abiturienten- oder Maturitätsexamen, wie wir hier sagen, hatte ich folgenden Traum: Wir spazierten sämmtlich zum Stadthor hinaus und gelangten zu der hohen Aarebrücke. Da fiel uns im jugendlichen Uebermuth ein, die Brücke auf der steinernen Brustlehne zu passiren, die Einen links, die Andern rechts. Wir waren unser Zwanzig. Als wir ungefähr in der Mitte der langen Brücke angekommen waren, stieß Einer einen Schrei aus — flugs sprang man auf das sichere Pflaster — aber da fehlten Sieben an unserer Zahl. Die Andern waren abgestürzt. Vom Schrecken erwachte ich. Als wir am zweitfolgenden Morgen zusammenkamen, um das Ergebnis der Prüfung zu erfahren, vermochte ich die Namen der Durchgefallenen zum Voraus anzugeben, indem ich die von der Brücke Gestürzten anzählte und siehe da, eine Stunde darauf bestätigte der Rektor meine Liste. Ach seither haben schon mehr als die Hälfte der damaligen Abiturienten vom schwindelnden Geländer der Brücke des Lebens den Schritt nach auswärts gethan.“

\* **Bei Husten, Heiserkeit, und Verschleimung,** sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung um. g. Leiern **EGGER'S** sicher wirkende **BRUSTPASTILLEN.** Erhältlich in Original-Kartons à 25 und 50 fr. in allen Apotheken und Droguerien. In Lugos bei Apotheker Ludwig Bórtés. Hauptdepôt und Versandt: Reichspalatin-Apothek von A. Egger's Söhne, Budapest, Wäagnerstraße 17. 30-2

\* **Die anerkannt schönsten, modernsten Bouquets und Kränze** liefert die Firma Wilhelm Mühlle, Hoflieferant in Temesvár, zu jeder Zeit nach allen Gegenden unter Garantie. — Blumen stets frisch geschnitten von eigenen großen Kulturen. 50 14

**Der Roman einer Gräfin.**

B u d a p e s t, 17. Oktober.

Unter der eleganten Gesellschaft, die im Sommer allabendlich den Ausstellungenskorso bevölkerte, erregte eine stets nach der neuesten Mode gekleidete, distinguirte aussehende Dame von jüdischem Wuchs berechtigtes Aufsehen. Man war neugierig, wer die schöne Dame sei. Niemand konnte aber Aufschluß erteilen. Ein jüngst eingereichter Scheidungsprozeß gibt nun Aufschluß über den Namen dieser eleganten Frau und die Umstände, die sie bewegen haben, nach Budapest zu kommen.

Die räthselhafte Schönheit war die Baronesse A. B., die Graf S. Gy. vor fünf Jahren geheirathet hatte. Das vornehme Ehepaar lebte zwei Jahre hindurch im besten Einvernehmen. Dann ging das Ehepaar in ein ausländisches Bad, wo die junge Gräfin das Interesse eines indischen Nabobs erregte. Um die Aufmerksamkeit der schönen Frau zu erregen, entfaltete er einen fabelhaften Glanz. Bald genug hatte der gräßliche Gatte wahrgenommen, daß sein reizendes Weibchen sich für den reichen Kauz interessire und er bemühte sich nun, durch kostspielige Lebensweise den Indier in den Schatten zu stellen. In dem Badeorte erinnert man sich noch heute jenes Wettbewerbes von Glanz und Eleganz, den der Graf und der Indier, die sich gegenseitig überbieten wollten, mit einander führten.

In Wien fand diese Lebensweise ihre Fortsetzung, und wenn das gräßliche Paar am Turf, im Prater, im Konzertsaal oder im Theater erschienen, war der steinreiche Herr aus dem fernen Indien an seiner Seite. Im vergangenen Sommer endlich, der in Biarritz zugebracht wurde, änderte sich die Situation. Eines Tages war nämlich die schöne Gräfin mit ihrer Dienerschaft aus dem Weltbad verschwunden. Niemand, selbst ihr Verehrer wußte nicht, wohin sie gerathen war. Der Graf hatte sich mit seiner Gemahlin in ein in Ungarn gelegenes stilles Kastell zurückgezogen und pflegte mit Niemanden gesellschaftlichen Verkehr. Nur von Fall zu Fall fand sich ein fremder Herr ein, später aber kamen immer 2-3 Personen zugleich.

Es waren behördliche Pfändungskommissionen mit den Gläubigern, welche Alles, was im Kastell vorfindbar war, beschlagnahmten. Plötzlich verschwand der Graf. Er kehrte nicht mehr wieder und gab auch keine Nachricht von sich. Dann wurde die in Einsamkeit zurückgebliebene Gräfin von einigen Amtspersonen davon verständigt, daß der Graf sein ganzes Hab und Gut veräußert habe und nach Amerika gefahren sei. Die verlassene Frau mußte das Kastell räumen und selbst ihre Pretiosen hergeben, da auch diese verkauft waren. Sie flüchtete nun auf die Besitzung ihres Bruders, der ihr liebevoll Unterkunft gab. Hier bekam sie eines Tages die Scheidungsklage ihres Gatten zugestellt, in welcher sie schwer verdächtigt wurde.

Die Gräfin betraute den Advokaten Karl Götvös mit ihrer Verttheidigung. Im Laufe derselben wurde festgestellt, daß die gegen die Gräfin vorgebrachten Anklagen böswillige Verdächtigungen seien. Die Gräfin soll diesen Nabob gar nicht persönlich gekannt haben, und bloß der Umstand hat den Grafen veranlaßt, Alles zu Geld zu machen, weil er in Amerika eine Frau gefunden hatte, welche seine Grafenkrone mit ihren Millionen zu vergolden gesonnen war. Die schöne Gräfin aber erwartet nun in der Hauptstadt den Ausgang des Prozesses, den über Auftrag des Nabobs ein Londoner Advokat häufig urgirt.

Um sich für das ihr angethane Unrecht dem Grafen und seiner Familie gegenüber zu revanchiren, hat die Gräfin, wie „E-s“ berichtet, das glänzende Offert eines Budapestener Vergnügungs-Etablissements acceptirt, laut welchem sie sich auf der Bühne desselben als Tanzkünstlerin produziren wird.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.  
Druckerei Karl Traunfellner.

**Hausverkauf.**

Das Haus Kirchengasse Nr. 41 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst.

**Gut gekaut!**

**Halb verdaut!**

Im zahnärztlichen und zahntechnischen Atelier 9-5

**Dr. DEUTSCH ILLÉS**  
Lugos, Széchenyigasse

werden künstliche Zähne und Gebisse ohne die Wurzeln zu entfernen zu mässigen Preisen schmerzlos eingesetzt.

Ebenso werden alle Arten Plomben in Gold, Silber und Email unter Garantie verfertigt. Schmerzloses Zahnziehen mit und ohne Cocain gegen mässiges Honorar.

Jede Reparatur in zwei Stunden.

**Tüchtiger**

**MASSEUR**

und

**Frotteur**

empfehl ich den hohen Herrschaften.

**Johann Zsuku,**

zu erfragen im Friseurgeschäft J. Adler.



\*-5

**Auf Raten**

Herrenkleider, Anzüge, Ueberzieher, Winterröcke nach Mass aus den feinsten Stoffen; ferner: Hüte, Schuhe, Wäsche, wie überhaupt sämmtliche Herrenmodeartikel

Preise wie gegen baar

erhalten solide Parteien bei

**Adolf Kohn**

D.-Lugos, vis à-vis Café Strasser.

**Ein tüchtiger**

**Verrechnungswirth**

für das grosse

**Wirthshaus in Ruszkabánya**

wird aufgenommen.

Anfragen sind zu richten an

**Neuerer, Keppich und Brankovics**  
in Karansebes. 2-2

**Avis!**

Ich erlaube mir das hochgeschätzte Publikum aufmerksam zu machen, dass ich mein

**Schneidergeschäft**

welches ich in **Wien** seit Jahren betrieben habe, nach **D.-Lugos, Széchenyigasse,** ehem. Heger'sches Haus verlegt habe.

Bestellungen nach Maass werden billigst und elegantest nach den neuesten Journalen verfertigt.

Grosse Auswahl in- und ausländischer Modestoffe.

Hochachtungsvoll

**Adolf Grimm,**

Schneidermeister.

Ein anständiges Mädchen  
wird als  
**Zeitungs-Austrägerin**

aufgenommen.  
Näheres in der Administration.

**Die doppelte  
ungarische Buchführung**  
Methode Rill Nándor, Budapest

welche vor kaum einem Jahre erschienen ist, hat einem schon längst gefühlten Bedürfnisse auf so plausibler praktischer Weise abgeholfen, dass heute auch schon ein grosser Theil jener Gewerbetreibenden, Landwirthe und Kaufleute, welche bis jetzt von einer regelrechten Buchführung zurückschreckten, diese Buchungsart als etwas schon längst Gewünschtes begrüßen. Die Thatsache, dass innerhalb eines Jahres über 1000 Geschäfte dieser Art der doppelten Buchführung sich einführten, spricht am besten für die **leicht verständliche, einfache, natürliche Art und wenig Schreiberei verursachende Buchführung.**

**Ersparniss an Büchern, Zeit u. Arbeitskraft,** sowie **leichte Uebersicht** des Resultates sind Vortheile, welche kein Kaufmann oder Gewerbetreibender unterschätzen soll und diese Vortheile können **nur durch die „ungarische doppelte Buchführung“** erreicht werden, da selbe weniger Schreiberei verursacht als die einfache Buchführung, bezüglich des **Endresultates** aber allen andern Arten der doppelten Buchhaltung **ganz gleichkommt.**

Unterricht nach dieser Methode ertheilt,  
in den Abendstunden

**Johann Tischler, Buchhalter,**  
Lugos, Johannsgasse Nr. 5.

Uebernahme auch Anlegungen der Buchführung nach dieser Methode. 2-3

**Klavier**  
**billig zu verkaufen.**  
Adresse in der Administration des „Süd-ungarn“ zu erfragen.

Niederlage der Tokajer und Világoser Cognac-Fabriken.

Apollo Lilien-Kaiseröl Kgr. 28 Lit. 22 kr.  
Apollo Amerik. Petroleum „ 24 „ 20 „  
Apollo doppelt raff. Petrol. „ 22 „ 18 „  
Apollo Wirthschafts-Petrol. „ 20 „ 16 „

**R. MORGENSTERN**  
**LUGOS.**

Fabriks-Niederlage der  
„APOLLO“ Petroleum-Fabriks-Actiengesellschaft.

Anerkannt beste Rume.

Frisch angelangt direkt importirte Thees von 3 bis 10 fl. per Kilogramm.

Niederlage der Tokajer und Világoser Cognac-Fabriken.

**Sorget für Eure Kinder!** 3-1

Noch niemals gab es eine Zeit, in welcher die menschlichen Geschicke so sehr dem Wechsel und der Veränderlichkeit unterworfen waren, als eben jetzt, denn die Erwerbsverhältnisse sind ausserordentlich schwierig geworden.

Dies ist auch die Ursache, dass wir so viele mit berechtigten Hoffnungen gegründete junge Existenzen, Ehen und Familienhäuser unter hartem Kampfe bestehen und schwer fortkommen, in vielen Fällen aber sich wieder auflösen sehen.

Es ist daher gut, wenn wir rechtzeitig die Mitgift unserer Töchter, sowie auch das Anfangskapital für unsere heranwachsenden Söhne sicherstellen durch Erwerbung einer Polizze beim

**Ersten Mädchen-Ausstattungs-Verein a. G.**

Anstalt für Knaben und Mädchen-Versicherung in Budapest

**Haupt-Agentenschaft in Lugos,**

welcher auf eine 32-jährige segensreiche Vergangenheit zurückblicken kann.

Bei der Anstalt können Mädchen und Knaben mit einigen Kreuzer täglicher Einzahlung von 500 fl. bis 5000 fl. versichert werden, im Todesfalle des Versorgers hören die Einzahlungen auf und das versicherte Kind erhält zur bestimmten Zeit das versicherte Kapital sammt 50-perzentigem Gewinn-Antheil voll ausbezahlt.

Keine Polizzen- noch Stempelgebühren sind zu entrichten, wie bei anderen Anstalten. Prospekte und Beitrittserklärungen, so wie jede gewünschte Aufklärung ertheilt kostenfrei die Haupt-Agentenschaft des Ersten Mädchen-Ausstattungsverein für Krassó-Szörény bei

**Franz Köppich, Kirchengasse 238/12.**

■ Dasselbst werden auch 2 Agenten per Monat fl. 60.— fix angestellt. ■

**PODWINETZ ISIDOR, Lugos—Versecz.**

**Fahrräder-Abtheilung:**

Wiener Räder von 100 fl., Original Naumann-Germania von 150—250 fl.

**Nähmaschinen-Abtheilung:**

Dürkopp-Singer-Maschinen 25 fl. Adria Stopf- und Stick-Apparate 35 fl. Monopol 27 fl. Minerva 40 fl. Hove C für Schuhmacher 30 fl. Ringschiff Familia 40 fl. Ringschiff grosse Handwerker 60 fl.

**Möbel-Abtheilung:**

Complete Schlaf-, Speisezimmer und Salone, echte Thonetsessel, Kinderwagen, Bilder und Spiegel, Divane und Ottomane.

\*-67

Alle hier annoncirten Artikeln sind auch **auf Raten** zu haben.

**Damenhüte-Salon:** Grosses Lager geputzter Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte und Modelle. Hüte werden zum Modernisiren angenommen.

Eigene Tischler-, Tapezierer- und Mechaniker-Werkstätte.

Solid, reell und billig bei

**PODWINETZ ISIDOR, Lugos—Versecz.**

200 Stück  
**CONFECTION**

**Kragen, Jacken, Mäntel**

á fl. 3, 4 und 5

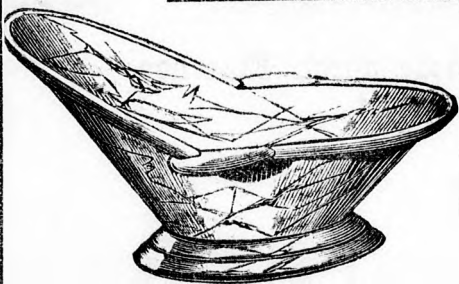
bei

**BRÜDER DEUTSCH & Co.**

„zur schwarzen Katze“

Lugos.

Vielseitig prämiirt. — Juror: Temesvár 1891.



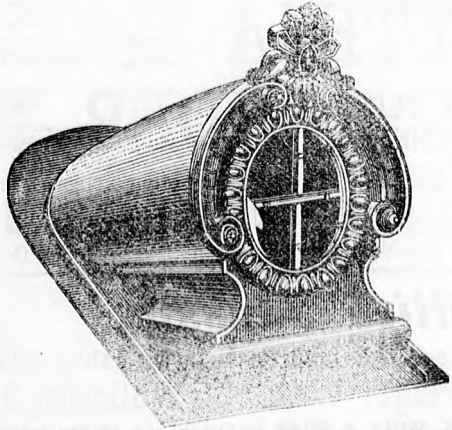
Plastische Firmen und Metall-Aufschrifts-Tafeln  
Zink- und Metall-Giesserei  
**Metall-, Druck-, Lackir- u. Blech-  
Waaren-Fabrik**

empfehl't sich allen Communen und Gemeinden zur Lieferung von gegossenen Haus-Nummern und Gassentafeln. Allen Aemtern, Fabriken, Industriellen, Kaufleuten und Privaten gegossene Aufschrifts-Tafeln, Adress- u. Thürtafeln, Ladelschilder, Fabriktafeln und Trafiktafeln. — Für Tischler, Spengler, Schlosser etc. gegossene und gepresste Ornamente. Ferner empfehl't einem p. t. Publikum ein bestsortirtes Lager von sämtlichen Blech- und Metallwaaren, Küchengeräthschaften, Eiskasten, Grablampen und Kreuze, Sitz-, Kinder- und Badewannen, Kühlwannen, neu construirte Badestühle etc.

Sämmtliche eigene Erzeugnisse, äusserst solid, zu den billigsten Preisen.

**Für Baumeister und Bauunternehmer!**

Die Uebernahme und Lieferung von Bauspenger- und Zinkornament-Arbeiten, Lieferung einzelner Gegenstände u. zw.: Dachfenstern, Konsoln, Gesimse und Träger, Palustraden etc. — Ferner englische Closets bester Construction, komplette Badeeinrichtungen und Wasserleitungs-Anlagen, plastische Aufschriften aus Zinkblech oder Zinkguss auf Firmen und Mauern, — schliesslich die Uebernahme aller vorkommenden Reparatur-Arbeiten solidest u. billigst.



**Alois Piffl,**  
Bau- und Zink-Ornamenten-Spengler  
**Temesvár.**

Fabrikslokal, Musterlager und Verkaufslokal:  
Josefstadt, Hunyadistrasse 6  
im eigenen Hause.



12-5

# Ein Gasthaus

zu verpachten,  
eventuell sammt kompletter Einrichtung.  
Näheres bei **Karl Tóth**, Gastwirth, Lugos,  
Kirchengasse.

**180 fl.** monatlich festes Gehalt  
können Personen sich durch Ausnutzung ihrer freien Zeit verdienen. Offerten unter „Nebenverdienst“ an **L. Wolff**, Annoncen-Exp. Leipzig.

3681. sz. — 1896. t. k. k. v. i.

## Árverési hirdetmény.

A temes-rékasi kir. járásbírósnak mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy **Perlfaszter Fülöp** lugosi lakos és csatlakozást nyert **Gerga Akim** bélinezi lakos végrehajtatóknak **Gerga Nikolae** bélinezi lakos végrehajtást szenvedett ellen 10 frt és 13 frt tőke eddig már megállapított járulékaival ezuttal 7 frt 80 kban meghatározott költségek erejéig a kielégítési végrehajtás a temesvári kir. törvényszék területén lévő Bélinez község 895. sz. telekjegyzőkönyvben A I 1-4. sorsz. a. felvett 902-903. c. hrsz. 383 1/2 □-öl üres házhelyből, 1700. b. hrsz. 780 □-öl, 2176. b. hrsz. 72 □-öl és 2682-2683. b. hrsz. 1200 □-öl szántóból álló 568 frtra becsült ingatlanságra ezennel elrendeltetik.

Az árverés megtartására határidőül 1896. évi november hó 14-ik napjának, d. e. 9 órája Bélinez község házában azon megjelölésével tüzetik ki, hogy a fenti ingatlanság ezen határnapon a fenti becs- és kikiáltási áron alól is el fog adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át vagyis 56 frt 80 krt készpénzben, vagy az 1881. évi 60. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezeihez letenni.

Vevő köteles a vételért három egyenlő részletben és pedig az elsőt az árverés jogerőre emelkedésétől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt és az utolsót ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt az 1881. évi december 6-án kelt 39425. I. M. rendeletben előírt módon a temes-rékasi kir. adóhivatal mint bírósági letéptárnál lefizetni.

A bánatpénz az utolsó részletben fog beszámíthatni.

Kir. járásbírósnak mint telekkönyvi hatóság Temes-Rékason, 1896. augusztus hó 14-én.

**Ury,**  
kir. járásbíró.

## THE MUTUAL

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von  
New-York 26-24

weist in ihrer Schlussrechnung pro 1895 folgende Resultate aus:

Einnahmen pro 1895: 251 Millionen Francs.

Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve:

139 Millionen Francs.

Gewährleistungsfonds: 1146 Millionen Francs.

Mit Prospecten und näheren Aufschlüssen dient die

General-Direction für Ungarn

Budapest, IV., Károly-körút 26.

Hauptagentenschaft für Lugos und Umgebung bei  
**Julius Tücherer, Lugos.**

Wegen gänzlicher Auflösung

unseres

## Confectionslagers

verkaufen wir

sämmtliche Krägen, Capes, Rondes,  
Jaquets, Pelze, Regenmäntel und  
Kindermäntel

zu jedem annehmbaren Preis.

(Keine Parthie, nur Nouveautés.)

Damenkleiderstoffe und Barchente

billiger als irgendwo, im

Waarenhaus

Leopold Weissmayer & Sohn

R.-Lugos.

Nach der Saison werden die Confectionskästen billigt  
abgegeben.

24-17

Complete Braut-Ausstattungen à fl. 100.—

Complete Braut-Ausstattungen à fl. 250.—

Beliebtteste  
heimische Champagner-Marke.

Nach französischer Methode durch Flaschen-  
gährung bereitet.

**P R É D A**

Dr. Willibald Ludwig, Nagy-Maros.

Zu erhalten in Lugos bei Herrn Ferdinand Kick, sowie in  
allen Cafés und Restaurants.

6-4

Eigener Pavillon in der Millenniums-Ausstellung.



**KLYTHIA** ZUR PFLEGE  
DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VER-  
FEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.  
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

**Sottlieb Taussig,**

48-88

Preis einer Dose fl.  
1.20. Versandt gegen  
Nachnahme oder vor-  
herige Einsendung  
des Betrages.

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten  
Parfümerien, Droguerien und Apotheken.